



«Naghma» brachten die Klänge der Welt auf die Zolliker Bühne. Zauberhaft waren dazu die Darbietungen der Bauchtänzerin Gül. (Reto Schneider)

**Zollikon** Bunter Musikmix am 4. Swiss Artist Music Festival im Gemeindesaal

## Bauchtanz und Rock 'n' Roll

Die jungen Talente rockten wie Profis, die Altrocker überzeugeten mit jugendlicher Frische. Das vierte Swiss Artist Music Festival überraschte sogar mit einer türkischen Bauchtänzerin.

Ruth Weber

Bevor es am Freitagabend im Zolliker Gemeindesaal dunkel wurde, kündeten Eric Stern und Hansjörg Renggli vom organisierenden Verein Swiss Artist Music Festival am Zürichsee einen musikalisch spannenden Abend an. Dazu gehörte auch ein gewisser Glamour, verbreitet durch Marlène Charell, welche in wechselnden Abendkleidern charmant durch das Programm führte. Die internationale Starentertainerin, die vor allem in den siebziger und achtziger Jahren weltbekannt wurde, hatte als erstes eine lange Liste mit Dankesworten an die Sponsoren dieses Anlasses zu verlesen. Denn ohne sie wäre ein solcher kaum je zustande gekommen.

Grosse Vorfreude herrschte auch bei einem sehr jungen Teil des Publikums, der seine Stühle gleich vorne an der Bühne platziert hatte. Die Spannung stieg, als aus der Dunkelheit tiefe Töne erklangen und allmählich die ersten Scheinwerfer pinkfarbene Gestalten erkennen liessen.

### Gewitter und Träume

Wie ein Gewitter, mit lautem Donner, brachen plötzlich Pink Sugar auf die Zuhörerinnen und Zuhörer herein. Dem «Rocking' all over the world» haben die jungen Musiker sich verschrieben und

schüttelten die halblangen Haare wie ihre Idole, die Status Quo. «Whatever you want» rockten die vier 13- bis 15-jährigen Jungs vom Pfannenstiel in ihren pinkigen Overalls, als ihre ebenfalls jungen Fans längst vor dem Bühnrand standen, kreischten und nicht aufhörten, um Zugaben zu schreien. Der Umgang der erst vor einem Jahr gegründeten Band mit Bass, E-Gitarre, Schlagzeug und Keyboard sass perfekt. Einen Chef in ihrer Band hätten sie nicht, antworteten sie später keck auf die Frage von Marlène Charell, «wir sind alle Chefs». Die Schule sei ihr Hobby, die Musik ihre Aufgabe, doppelten sie nach. Den Wunsch, in einer Band zu musizieren, hätten einerseits musikalische Vä-

ter beeinflusst sowie andererseits der Musiklehrer oder alte Schallplatten, erzählten sie weiter.

### Orange als Sinnbild für Wärme

Ebenfalls rhythmisch, doch um einiges melodischer und feiner war darauf der Sound von Naghma. Die zehnköpfige Band brachte allerhand exotische Instrumente mit und bot einen Mix aus nordafrikanischer Musik, die auch mal mit Reggae oder Latin durchmischt wurde. Mal zwischen Trommelschlägen, mal mit dem Saxofon oder der Flöte von seiner Frau Monika Tiken begleitet, sang Majid Tiken in marokkanischer, französischer oder englischer Sprache. Diese speziellen musikalischen Werke

wurden zeitweise ergänzt durch bezaubernde Darbietungen der aus der Türkei stammenden Bauchtänzerin Gül. Fast wie ein Märchen muteten diese kompakten Darbietungen an, traumhaft war ebenso der Applaus aus der mittlerweile zahlreicheren Zuhörerschaft.

Man ist geneigt, die Musik von Naghma als World-Music zu bezeichnen, entstanden ist sie jedoch im eigenen Studio in Erlenbach. «Orange» heisst die letzte CD der zehn Musiker mit verschiedenen Nationalitäten. Und Orange ist ebenso die Hauptfarbe der Kleidung der Musizierenden. «Sie ist Sinnbild für Sonne und Wärme», sagte Monika Tiken, die Tochter von Rosmarie und Fredi Bänninger.

### Rockiger Abschluss mit Span

Auf sich warten liess die letzte Formation dieses Abends. Aber Berner mögen es allgemein eher gemütlich, bestätigte Georges Müller von Span bei der Begrüssung ebenfalls einer aus Bern angereisten Fan-Delegation. Dann legten die Berner Musiker mit harter Rockmusik los, griffen auf ihre zahlreichen Hits und ihre rund 30-jährige Bühnenerfahrung zurück. Nicht fehlen durfte «Louenese», mit dem die Band in den achtziger Jahren landesweit Kultstatus erreicht hatte. Ebenso präsentierten Span ihre neusten Songs, wie sie auf den Alben «Maraton» (2005) und «Be-Stoff» (2006) zu hören sind.

Kulinarisch verwöhnt wurde das Publikum, das an diesem Abend den Saal nicht zu füllen vermochte, mit einem perfekten Service und leckeren Speisen vom Hotel-Restaurant Erlibacherhof. Der Samstagabend war vor allem dem Rockabilly und Rock'n'Roll gewidmet, mit den Rock Kids von der Forch, Kendy Toms & The Red Boots sowie mit Norbert Schneiders R & B Caravan.



Schule? – Für die selbstbewussten Jungmusiker von Pink Sugar nur ein Hobby.

**Zollikerberg** Bewegung, Sport und Spiel sind auch im Seniorenalter möglich

## Fit bleiben im Alter durch vielseitiges Männerturnen

An 40 Turnabenden pro Jahr wird im Männerturnen Zollikerberg gezeigt und probiert, wie man sich im Seniorenalter fit halten kann.

Fünf gesellschaftliche Anlässe prägen im ersten Vereinsjahr das Männerturnen im Zollikerberg. Das schneereiche Skiweekend in Wildhaus Anfang März ist noch in bester Erinnerung. Während der Sommerferien trafen sich die Männerturner statt in der Turnhalle im Freien. Eine Arbeitsgruppe brachte den Vita-Parcours mit handwerklichem

Geschick wieder auf Hochglanz. Ein erstmals organisierter Mittagss grill in der Blockhütte Glarnerwies war weniger gefragt. Hingegen machte der alljährliche Grillabend – ebenfalls in der Glarnerwies – trotz des nasskalten Wetters den Männerturnern viel Freude.

Anlässlich der Turnfahrt am Samstag vor dem Bettag sind mit vier verschiedenen Fortbewegungsmitteln gut und gern 1500 Höhenmeter überwunden worden. Mit dem «Glarner Sprinter» der SBB erreichten 18 Männerturner innert kürzester Zeit die Talstation der Braunwald-Bahn. Anschliessend ging es per Gondelbahn bis Grotzenbühl und dann weiter mit dem Doppelsessellift bis zum

Seblengrat hinauf. Von dort aus genossen die Zollikerbergler die schöne Rund-sicht: Zuerst ein Blick in die Tiefe zum Oberblegisee und weiter bis nach Schwanden. Ganz im Osten grüsste der Säntis, in Richtung der Flumserberge der Spitzmeilen, ausserdem weiter südlich der Käpf und der Tödi.

### Leistung nicht im Vordergrund

Während der Mittagsrast wurden die umliegenden Örtlichkeiten mit Feldstechern beäugt und viele Berggipfel erkannt. Erstaunlich war, es gab praktisch fast keine Diskussionen unter den «Ortskundigen». Später konnten auf den Eggbergen einzelne Kletterer beobach-

tet werden. Für die Rückkehr wurden verschiedene Abstiegsmöglichkeiten ausgewählt: Zu Fuss bis Braunwald-Bahn-Bergstation oder eine Teilstrecke mit Sessellift und/oder Kabinenbahn. Unten angekommen, bot sich an der Chilbi Linthal eine willkommene Gelegenheit, die trockenen Kehlen anzufeuchten. Sogar für einige Kartengrüsse an die Daheimgebliebenen reichte die Zeit. Auch ein Gruppenfoto mit Zielort durfte zum Abschluss nicht fehlen. Der «Glarner Sprinter» und die Forchbahn führten die reisefreudigen Männerturner wieder rechtzeitig auf den Zollikerberg zurück. – Den Abschluss der gesellschaftlichen Anlässe bildete der Ge-

ren-Treff im Oktober: 30 Männerturner genossen ein vorzügliches Fünf-Gang-Menü, zubereitet von Ewald Scherz. Kleine Gesellschaftsspiele und viele persönliche Gespräche machten auch dieses Treffen erwähnenswert.

Für den Rest des Jahres ist Turnen wieder Trumpf: moderates Turnen – kein leistungsorientiertes Konditionstraining. Dazu gehört auch die Vermittlung von Tipps, wie jeder zu Hause für sich turnen kann. Jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr findet eine Gymnastikstunde in der Turnhalle Zollikerberg statt, anschliessend Pausch-Volleyball. Mittachen ist jederzeit möglich. (e)  
Kontakt: Daniel Stark, 044 391 72 15.

Leserbriefe

## «Kreisel-Störche» – eine Chance verpasst

Zu «Obrigkeit hat leider gewonnen» (Ausgabe vom 2. November)

Die spontane Idee von einigen Oetwilerinnen und Oetwilern, den Verkehrs-kreisel in Willikon mit vier selbst angefertigten Störchen in einem Storchennest zu beleben, hat viel Anklang gefunden. Leider war dieser Vorschlag für die Gemeinde- und Kantonsbehörden kein Grund, den Dialog mit den interessierten Bürgern aufzunehmen. Als Präsidentin des Storchvereins Oetwil am See bedauere ich dies sehr.

Der Storch als Symbol im Wappen unserer Gemeinde war doch sicher auch mit ein Grund, dass vor über 25 Jahren Störche in unserem schönen Dorf angesiedelt wurden. Dank der Betreuung durch viele freiwillige Helfer fühlen sie sich bis heute sichtlich wohl und können täglich in freier Natur beobachtet werden. Ich finde es grossartig, dass die liebenswerten Bleichstörche nun an einem anderen Ort in unserer Gemeinde platziert werden können.

Heidi Katzbach, Oetwil

## Bahnhof Üriikon – ein Schatten seiner selbst

Man könnte meinen, es gäbe bald eine Auszeichnung für den kundenunfreundlichsten Bahnhof im S-Bahn-Netz. Beim Betreten des Bahnhofareals in Üriikon stellt man fest, dass der ehemalige Billettschalter durch einen Touchscreen-Billettautomaten ersetzt worden ist. Zweifellos sehr rationell, aber er steht vor der Treppenunterführung zum Perron. Der Ticketautomat am Perron ist nicht selten «Ausser Betrieb». Also wieder 44 Treppen in Angriff nehmen, um ein Billett zu besorgen, wenn man keine saftige Busse riskieren will... Eine Rampe gibt es nicht: besonders umständlich für diejenigen, die mit kleinen Kindern und Kinderwagen oder Reisegepäck unterwegs sind. Gehbehinderte Personen sollten diesen Bahnhof am besten meiden. Die zwei Telefonkabinen sind demontiert und verriegelt, die zwei Wartesäle geschlossen. Die Damen- und Herren-Toiletten sind seit geraumer Zeit nicht mehr in Betrieb. Es gibt wohl Autoparkplätze, aber in Hinblick auf eine Rückkehr am Abend sind die Chancen gering, einen gut beleuchteten Platz zu finden, nachdem eben diese Parkplätze von Dauermietern belegt sind. Leidet dieser Bahnhof unter extremem Vandalismus, oder möchten die SBB es fertig bringen, dass immer weniger Passagiere den Bahnhof Üriikon benützen? Oder wird gar die Aufhebung der Haltestelle vorbereitet?

Jill Schwarz, Üriikon

## «ZSZ» als Forum

Die Maximallänge von Leserbriefen in der «Zürichsee-Zeitung» beträgt 60 Zeilen à 38 Anschläge (ca. 2300 Zeichen). Gedichte, offene Briefe und private Erlebnisberichte können leider nicht veröffentlicht werden. (zsz)